

Umfrage über Grenzen und Grenzzeichen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„So müäß dr Schwung entscheidu!“ brüllt der Kerl, und schon packt er den gedrunghenen Knirpsen. Der ist aber flink wie ein Wiesel. — Die tägliche Tischbesetzung wird wahrscheinlich auch nicht die gleiche sein. — Zum dritten Mal bodigt er den weit größern Gegner. —

Der feierlich volle Ton der Osterglocken begrüßt die Heimkehrenden am Eingange des Dorfes. — Jetzt hat „d' Källa“ jedes Recht verloren. Kein Ton darf mehr verlauten. Bis zum nächsten Aschermittwoch kann sie auf dem Dachboden oder in der Kumpelkammer ruhen und schlummern.

Umfrage über Grenzen und Grenzzeichen.

Kennen Sie:

1. alte, große oder kleine, gehauene oder rohe Marksteine mit Jahreszahlen, Wappen, Namen, Buchstaben oder sonstigen Zeichen, welche Kantone, alte Landvogteien, geistliche Herrschaften (Bistümer, Klöster, Ordensbesitze u. a.), Hoheitsgebiete (Herrschaft, Bann, Blutgericht, hohe oder niedere Gerichtsbarkeit), Talschaften, Bezirke, Kreise, Zehnten, Kirchhöreuen, Gemeinden, Privatgrundstücke, Nutzungsrechte (Weidmarch, Acherum, Hut oder Tritt und Tratt, Trift, Brenn- und Nutzholznutzung, Harznutzung, Teerschwelen, Aschensieden z.) abgrenzten?
2. das Alter dieser Steine und besondere Umstände, die damit zusammenhängen (die Steine früher vielleicht zu andern Zwecken gedient)?
3. besondere Zeugen oder Werren (Wärlinge z.), welche unter die Steine, öffentliche oder private, gelegt werden (Ziegelstücke mit passendem? Bruch, gebrannte Plättchen mit Namen, Jahrzahl oder Wappen, glasiert oder roh, Eierchalen, Glas, Kohlen, Asche, Kalk, Gyps oder Hammer Schlag u. a.)?
4. besondere Bräuche, die beim Setzen von Marchen beobachtet wurden oder heute noch werden (im öffentlichen oder Privatwald)?
5. andere Grenzzeichen, die im Walde üblich waren, wie z. B.
 - a) Bäume, die in einer gewissen Höhe geköpft wurden. Wie nennt man sie, stehen sie in oder neben der Grenze?
 - b) Kreuze, die ins Holz gehauen werden. Wie wurden sie gemacht, wie groß und wie hoch am Stamm, wie nannte man sie, wie nennt man sie heute?
 - c) Gefchlungene Laubhölzer (Ringe), die mit der Zeit verwachsen. Wie heißen oder hießen sie?
 - d) Irgendwelche andere Grenzbezeichnungen wie Nägel in Bäumen, dann natürliche Grenzen wie Bäche, Brunnen, Gräte, Graben, Schneisen, Felswände, Häge, Hecken, Mauern, Schneeschmelze z. z., Pfähle mit Nummern oder Namen?
6. Wo finden sich diese Zeichen (örtliche Beschreibung oder Karteneintrag, nach Besitzern / öffentlicher oder Privatwald /, an welchen Holzarten / Buchen, Tannen, Eichen z.)?
7. Wer macht diese Zeichen, wer erneuert sie, welche Bräuche und Sitten hängen damit zusammen, welche Namen tragen diese Zeichen?
8. Waren in Ihrer Gegend früher auch noch andere Grenzzeichen in Gebrauch, welche, wie wurden sie genannt?
9. Welche Strafen werden oder wurden auf das Versetzen von Grenzzeichen gesetzt? Kennen Sie damit zusammenhängende Sagen?

10. Sind Flur- oder Waldnamen, die mit den Grenzen zusammenhängen, bekannt?
11. Nennen Sie Grenz-, March- oder Waldumgänge oder andere Bräuche, die hierher gehören?
12. Bestehen besondere Organe, Kommissionen etc., welche die Grenzen (öffentlichen oder privaten Gebietes) zu überwachen oder beim Markensetzen zugegen sein müssen oder dies allein besorgen?
13. Sind Ihnen aus der Umgangssprache oder aus der Literatur (Quellenangabe) folgende Bezeichnungen bekannt: March, Udermarch, Hindermarch, Lach, Löch, Lauch, Lag, Ziel, Zielhag, Alberziel, Friedhag, Ehgraben, Friesgraben, Fad, Esjan, Lag-, Loch- oder Malbaum, Zwing, Zwingstein, Scheid, Uderscheid, Scheidfurche, Gscheid oder andere, die hierher gehören? Was bedeuten die Bezeichnungen, auch die hierher gehörenden Tätigkeitswörter?

☛ Mitteilungen sind sehr erwünscht. Anfragen beantwortet die Zentrale der Enquête unserer Gesellschaft, 24 Rheinsprung, Basel.

Fragen.

„O Abraham, du zielfst umsonst...“ — Wir sind aus Deutschland angefragt worden, wo sich in der Schweiz ein Wandgemälde des 18. Jahrhunderts mit der Opferung Isaaks befindet, wobei Abraham statt des Schwertes eine Muskete führt, während der Engel die Zündpfanne mit einem Urinstrahl benezt. Dabei soll das schöne Sprüchlein stehen:

„O Abraham, du zielfst umsonst,
Ein Engel dir aufs Zündloch brunzt.“

Daß sich ein solches Gemälde in der Schweiz an öffentlichem Ort befindet, ist sicher. Nur ist es mir bis jetzt, trotz ausgedehnter Korrespondenz, nicht gelungen, dessen Standort festzustellen.

Ich wäre Ihnen deshalb sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir hierüber Auskunft geben könnten, da die drollige Darstellung doch wohl auf dem Boden der Volkskunst erwachsen ist.

Ein Gemälde mit dieser Darstellung von ca. 1737 befindet sich im Städt. Museum zu Trier und war früher in der Jesuitenapotheke daselbst. Ähnliche Gemälde werden in der Literatur erwähnt: Brief der Liselotte von der Pfalz d. d. 20. 5. 1700 (Kirchenfenster in Flandern); Flögel, Geschichte des Grotesk-Romischen 1788 (Altargemälde bei Harlem); Mainville, Reisebeschreibungen, Lemgo, Bd. 1 (1764), S. 169 (Gemälde beim Herzog von Urbino).

Basel.

E. M.

Ann. der Redaktion. Wir glauben gehört zu haben, daß sich Bild und Spruch auf der Kapellbrücke in Luzern befinden, konnten aber keine sichere Bestätigung aus Luzern erhalten.

Fragen und Antworten.

Napoléon I. — Pouvez-vous me livrer des matériaux sur «*Napoléon dans les traditions populaires de la Suisse*»? L'idée m'en est venue en lisant le livre de *Jules Dechamps* intitulé: Sur la légende de Napoléon. Paris, 1931 (Bibliothèque de littérature comparée).

Fribourg.

G. C.

In der deutschen Schweiz spielt N. eine große Rolle im Kinder- und Volkslied. Kinderlied: Züricher, Nr. 4369—83; Volkslied: Grolimund, Soloth., Nr. 77—80 u. Ann.